



Am 24. Februar 1890 verschied nach längerer Krankheit

Hofrath Dr. V. Ritter von Zepharovich,

o. ö. Professor der Mineralogie an der k. k. deutschen Universität in Prag.

VICTOR LEOPOLD Ritter VON ZEPHAROVICH wurde als ältester Sohn des Hofsecretärs im österr. Finanzministerium, DANIEL Ritter VON ZEPHAROVICH, am 13. April 1830 zu Wien geboren. Nachdem v. ZEPHAROVICH das damals sechssclassige Gymnasium bei den Schotten und die sich daran anschliessenden beiden Jahrgänge der Philosophie absolvirt hatte, bezog er in dem denkwürdigen Jahre 1848 die Wiener Universität, um sich für die Beamtenlaufbahn bestimmt, den rechts- und staatswissenschaftlichen Studien zu widmen. Doch vermochte dieses trockene Studium seinen für Naturwissenschaften, die er bereits am Gymnasium mit besonderer Vorliebe cultivirt hatte, besonders empfänglichen Geist nicht fesseln und so entschloss er sich nach zwei Jahren, den betretenen Weg wieder zu verlassen und sich nun ganz seiner Lieblingswissenschaft, der Mineralogie, zu widmen. Mit welchem Eifer er nun zu Werke ging, beweist wohl zur Genüge der Umstand, dass er den auf vier Jahrgänge vertheilten Lehrstoff an der Bergakademie zu Schemnitz in Ungarn in zwei Jahren bewältigte und ein glänzendes Abgangszeugniß erhielt.

Von Schemnitz nach Wien zurückgekehrt, arbeitete v. ZEPHAROVICH einige Zeit am mineralogischen Hofcabinet, dessen reichhaltige Sammlungen ihm zu manchen Beobachtungen, die

später verwerthet wurden, Veranlassung gaben. Kurze Zeit darauf (1852) trat v. ZEPHAROVICH zuerst als Volontär in den Verband der unter der Direction Haidinger's stehenden k. k. geologischen Reichsanstalt, wo er im selben Jahre als Geologe angestellt wurde und durch fast volle fünf Jahre verblieb. Während dieser Zeit hat sich v. ZEPHAROVICH an vielen geologischen Aufnahmen mit Bergrath FETTERLE u. a. betheilig't, sowie auch selbständig, namentlich im südwestlichen Böhmen im Piseker und Pilsner Kreise und im westlichen Ungarn, geologische Terrainarbeiten und mineralogisch-petrographische Untersuchungen ausgeführt. Die Resultate seiner diesbezüglichen Studien sind theils in den Verhandlungen, theils in den Jahrbüchern der k. k. geologischen Reichsanstalt niedergelegt.

Im Jahre 1857 wurde v. ZEPHAROVICH auf Empfehlung Haidinger's vom damaligen Cultusminister Grafen LEO THUN zum o. ö. Professor der Mineralogie an der Jagellonischen Universität in Krakau und gleichzeitig zum Director des mineralogischen Museums dortselbst ernannt. In dieser neuen Stellung bot sich v. ZEPHAROVICH in mehrfacher Richtung Gelegenheit, seine gründlichen mineralogischen Kenntnisse einerseits zu verwerthen, andererseits noch weiter zu vervollkommen. Gleich zu Beginn seiner lehramtlichen Thätigkeit war er ein Muster seltener Pflichterfüllung; mit peinlicher Genauigkeit bereitete er sich zu den ihm alsbald liebgewordenen Vorlesungen vor und war stets bemüht, seinen Vortrag, auch wenn er die schwierigsten Capitel behandelte, nicht nur möglichst klar und fasslich, sondern auch elegant zu gestalten und bei Behandlung von complicirteren Krystallformen durch trefflich ausgeführte Zeichnungen und Modelle zu erläutern. Nächst den Vorlesungen galt seine nicht erlahmende Arbeitskraft zunächst der Sammlung, die gründlich durcharbeitet und neu geordnet wurde; aus den Doubletten stellte v. ZEPHAROVICH eine in jeder Beziehung vollendete terminologische Sammlung zusammen, zu der er eine umfangreiche Erläuterung schrieb, welche er, damit dieselbe den Studirenden möglichst zugänglich gemacht werde, autographisch vielfältigen liess. Die noch erübrigende Zeit widmete v. ZEPHAROVICH der literarischen Thätigkeit, namentlich seinem be-

reits in Wien begonnenen, dem Fachmann und Sammler wohlbekannten und unentbehrlichen mineralogischen Lexikon für das Kaiserthum Österreich, das 1859 seiner Vollendung zugeführt wurde.

Nach der im Herbste 1861 erfolgten Polonisirung der Krakauer Universität wurde v. ZEPHAROVICH in gleicher Eigenschaft nach Graz versetzt und, wiewohl er in der freundlichen Stadt an der Mur nur $2\frac{1}{2}$ Jahre gewirkt, war er auch hier unermüdlich thätig, der Mineralogie neue Freunde zuzuführen. Die reichhaltige, unter AICHHORN'S Direction stehende Sammlung des Joanneums bot so manches Material zu eingehenden Studien, von denen besonders die ausgezeichnete Arbeit über den Idokras hervorgehoben werden mag.

Im Frühjahr 1864 wurde v. ZEPHAROVICH an die durch REUSS' Versetzung an die Wiener Universität erledigte Lehrkanzel nach Prag berufen, wo er bis an sein Lebensende durch 26 Jahre, und zwar bis 1882 an der gemeinsamen und nach der Zweitheilung in eine böhmische und deutsche Universität, an der letzteren wirkte und die Direction der reichhaltigen Universitätssammlung inne hatte. Als im Jahre 1880 die naturwissenschaftlichen Sammlungen aus den ungeeigneten Localitäten des ehemaligen Jesuitenklosters „Clementinum“ in einen den Ansprüchen der Wissenschaft entsprechenden Neubau übersiedelten, begründete v. ZEPHAROVICH ein mineralogisches Institut, dessen die Universität bislang entbehrte, und dieses, mit den nöthigen Instrumenten und sonstigen Behelfen reich ausgestattet, bot zahlreichen Jüngern der Wissenschaft Gelegenheit zur praktischen Ausbildung in der Mineralogie, sowie auch zu selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten.

Ausser an der Universität hat v. ZEPHAROVICH über Mineralogie, Geologie und Palaeontologie am deutschen Polytechnicum bis zur im Jahre 1871 erfolgten definitiven Besetzung der Lehrkanzel für Mineralogie und Geologie Vorlesungen abgehalten.

Mit Fräulein MELANIE PACHER von THEINBURG seit 1859 vermählt, lebte v. ZEPHAROVICH an der Seite seiner vortrefflichen Gattin mehr als 30 Jahre in glücklichster Ehe.

Die gründlichen Kenntnisse, wie nicht minder der biedere Charakter sowie die besondere Liebenswürdigkeit im

persönlichen Verkehre, erwarben v. ZEPHAROVICH sowohl unter den Studirenden als auch unter seinen Collegen zahlreiche Freunde und Verehrer. v. ZEPHAROVICH's erspriessliche Thätigkeit als Lehrer und Gelehrter fand vielseitige und verdiente Anerkennung von zahlreichen Akademien und wissenschaftlichen Vereinen, wie nicht minder der hohen Regierung. Es würde zu weit führen, alle jene gelehrten Corporationen hier anführen zu wollen, die ihm durch Ertheilung der Mitgliedschaft ein Zeichen der Anerkennung für seine trefflichen Leistungen bieten wollten; es möge genügen, darauf hinzuweisen, dass v. ZEPHAROVICH bereits im Jahre 1865 zum correspondirenden und 1885 zum wirklichen Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien gewählt wurde. Das Professoren-Collegium ehrte ihn durch die Wahl zum Decan des Collegiums 1871—72.

v. ZEPHAROVICH war Besitzer der österr. grossen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, des k. und k. österr. Ordens der eisernen Krone III. Classe, des kais. russischen St. Annen-Ordens II. Classe; im Jahre 1866 wurde er zum Oberbergrath ernannt und im Jahre 1883 wurde ihm der Titel und Charakter eines Hofrathes zu Theil.

Die Publicationen v. ZEPHAROVICH's, welche fast die stattliche Zahl von 100 Nummern erreichen, behandeln so ziemlich alle Gebiete der Mineralogie, vorzugsweise sind sie aber krystallographischen Inhaltes. Alle Arbeiten v. ZEPHAROVICH's zeichnen sich durch eine ausserordentliche Genauigkeit und absolute Zuverlässigkeit aus, dabei sind dieselben möglichst kurz gehalten, klar und sehr übersichtlich, wodurch sich dieselben vortheilhaft von anderen ähnlichen Arbeiten auszeichnen. Es würde zu weit führen, hier alle Mineralien anführen zu wollen, deren krystallographische Kenntniss wir v. ZEPHAROVICH verdanken, zum grössten Theil sind die Ergebnisse seiner Forschungen schon in die Handbücher übergegangen und fast auf jedem Blatte begegnen wir Angaben, die auf die Autorschaft v. ZEPHAROVICH's hinweisen. v. ZEPHAROVICH hat auch mehrere wohl charakterisirte Mineralien entdeckt und beschrieben und mögen hier besonders der Diaphorit, früher für Freieslebenit gehalten, der Syngenit, Barrandit, Sphärit und Jaulingit Erwähnung finden.

Ein Meister in der Krystallmessung, hat v. ZEPHAROVICH auch seine Aufmerksamkeit den oft schwierigen zu behandelnden Krystallen der Laboratoriumsproducte zugewendet. Gross ist die Zahl der organischen Verbindungen, deren mitunter sehr verwickelte Formverhältnisse er zu deuten vermochte, so z. B. manche Derivate der Kampfergruppe, namentlich aber der unterschwefeligsäure Kalk, bekanntlich von MITSCHERLICH als diklin beschrieben und von v. ZEPHAROVICH richtig als triklin erkannt.

Ein grosses unvergängliches Verdienst um die mineralogische Topographie Österreichs hat sich v. ZEPHAROVICH mit seinem zweibändigen mineralogischen Lexikon erworben, einem unentbehrlichen mit einer Fülle von Literaturnachweisen versehenen Hilfsmittel für jeden, der sich mit Österreichs reichem Mineralienschatze beschäftigt. Seit einem Jahre war v. ZEPHAROVICH mit der Abfassung des dritten Bandes dieses so wichtigen Werkes beschäftigt und hat dasselbe dem Abschlusse bereits nahe gebracht, als ihn der unerbittliche Tod dahingerafft. Das reiche, mit peinlicher Sorgfalt zusammengetragene Material dürfte leider kaum zu verwerthen sein, da sich v. ZEPHAROVICH bei Abfassung seiner Notizen einer Stenographie eigenen Systemes bediente.

C. Vrba.

Verzeichniss V. v. Zepharovich's Schriften.

(J. g. R. = Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt; W. A. = Sitzungsberichte der kais. Akademie in Wien; G. Z. = GROTH's Zeitschrift für Mineralogie etc.)

1853. *Mastodon angustidens* aus der Jauling. (J. g. R.)
 — Über den Eliasit. (Ibid.)
 — Das Mineralvorkommen von Mutěnic. (Ibid.)
 — Schwerspath in den Karlsbader Quellen. (Ibid.)
 — Strakonitzit, ein neues Mineral. (Ibid.)
 1853—55. Tihany und Füred am Plattensee. (Ibid.)
 1853. Geognostische Verhältnisse von Olhapan. (Ibid.)
 1854. Beiträge zur Geologie des Pilsner Kreises. (Ibid.)
 — Zinnober von Schemnitz. (Ibid.)
 1855. Geologische Aufnahmen im südlichen Böhmen. (Ibid.)
 — Höhenmessungen im südlichen Böhmen. (Ibid.)
 — Prachiner und Klattauer Kreis. (Ibid.)
 — Der Jaulingit, ein neues fossiles Harz. (W. A.)

1856. Krystallform der essigsäuren Magnesia. (J. g. R.)
 — Hohle Geschiebe. (Ibid.)
 — Die Halbinsel Tihany im Plattensee. (W. A.)
 — Kalkspath und Bergholz von Boleschin. (J. g. R.)
 — Silurformation von Klattau, Prestic und Rožmital. (Ibid.)
1857. Bergtheer und Braunkohle in Croatien. (Ibid.)
 — Eisensteine und Kohlen der Roman-Banater Militärgrenze. (Ibid.)
 — Die Erzlagerstätten im Ljupkova-Thale. (Hingenau, Österr. Zeitschrift f. Berg- u. Hüttenw.)
1858. Besuch auf Schloss Schaumburg. (J. g. R.)
1859. Krystallformen des Epidot. (W. A.)
1860. Mineralien von Böhmischem Eisenberg. (J. g. R.)
 — Über die Krystallformen des zweifach chromsäuren Ammoniak-Quecksilberchlorids. (W. A.)
1861. Über die Krystallformen d. zweifach arsenensäuren Kupferoxydes. (Ibid.)
 — Die Krystallformen des salpetersäuren Strontian und des weinsäuren Kali-Lithion. (Ibid.)
1862. Berichtigung und Ergänzung der Abhandlung über die Krystallformen des Epidot. (Ibid.)
 — Die Krystallformen des unterschwefelsäuren Kalkes. (Ibid.)
1863. Krystallographische Mittheilungen aus dem Laboratorium der Universität zu Graz. (Ibid.)
1864. Krystallographische Studien über den Idokras. (Ibid.)
 — Die Anglesit-Krystalle von Schwarzbach und Miss. (Ibid.)
1865. Über Bournonit, Malachit und Korynit von Olsa. (Ibid.)
 — Mittheilungen über einige Mineralvorkommen aus Österreich: Epidot von Zöptau; Schwefel, Pyrit und Bergkrystalle von Eisenerz; Vanadinit von Unterkärnten; Sideroplesit und Magnesit aus Salzburg. (Sitzungsber. der böhm. Gesellschaft der Wissensch.)
 — Enargit von Parad. (Lotos.)
 — Krystallographische Mittheilungen aus dem chem. Laboratorium zu Graz und Prag. (W. A.)
1866. Mineralogische Mittheilungen I: Calcit und Wulfenit von Příbram; Turmalin und Margarodit von Dobruva. (Ibid.)
1867. Fluorit aus dem Gams bei Hieflau. (J. g. R.)
 — Ankerit-Krystalle vom Erzberg. (Ibid.)
 — Der Löllingit und seine Begleiter. (Verh. der russ.-mineral. Gesellschaft Petersburg.)
 — Mineralogische Mittheilungen II: Barrandit von Cerhowitz; Sphärit von Zoječov; Jamesonit, Boulangerit, Misspickel und Leukopyrit von Příbram. (W. A.)
 — Arsenensäures Kupferoxyd-Strontian. (Ibid.)
1868. Mineralogische Mittheilungen III: Barytcoelestin vom Greiner. (Ibid.)
 — Die Krystallform einiger molybdänsaurer Salze und des Inosit. (Ibid.)
1869. Krystallographische Mittheilungen aus dem chem. Laboratorium der Universität zu Prag. (Ibid.)

1869. Die Krystallform des Thiosinamin und einiger Verbindungen derselben. (W. A.)
- Zur Bildungsgeschichte der Minerale von Swoszowice. (J. g. R.)
 - Neue Mineralfundorte in Salzburg. (Ibid.)
 - Mineralogische Mittheilungen IV Ullmannit und Pyrit aus der Lölling; Sphen vom Zillerthal. (W. A.)
1870. Cerussit-Krystalle vom Kirlibaba. (Ibid.)
- Bemerkungen über den Diamant aus Böhmen. (Pogg. Ann.)
 - Mineralogische Notizen: Nickelkiese aus Kärnthen; Pyrit und Rhodonit aus der Lölling; Baryt von Hüttenberg; Leukopyrit von Příbram. (Lotos.)
 - Die schwedischen Åsar. (Ibid.)
 - Nachträge zu F. v. VIVENOT's Beiträge zur mineralogischen Topographie von Österreich-Ungarn. (J. g. R.)
1871. Über Diaphorit und Freieslebenit. (W. A.)
- Die Atakamit-Krystalle aus Südaustralien. (Ibid.)
1873. Über den Syngenit. (Ibid.)
- Atakamit-Krystalle aus Südaustralien. (Ibid.)
1874. Mineralogische Mittheilungen V: Glauberit und Steinsalz von Westeregeln; Gehlenit von Orawicza; Silberpseudomorphose von Příbram. (Ibid.)
- Eine Feldspathpseudomorphose von Čkyn. (J. g. R.)
 - Mineralogische Notizen: Linarit und Bournonit, Anglesit und Cerussit. (Lotos.)
1875. Mineralogische Mittheilungen VI: Aragonit von Eisenerz und Hüttenberg; Arsen vom Joachimsthal; Krystallform des Cronstedtit. (W. A.)
1876. Mineralogische Notizen: Bournonit von Waldenstein und Příbram; Vanadinit von der Obir; Schwefel von Sicilien. (Lotos.)
- Die Krystallform einiger Kampferderivate I. (W. A.)
1877. Galenit von Habach. (G. Z.)
- Thuringit von Zirmsee. (Ibid.)
 - Die Krystallform des Kampferderivates $C_9H_{12}O_4$. (Ibid.)
 - Mineralogische Notizen: Mirabilit von Aussee; Dolomit vom Bleiberg; Magnetit vom Mte. Mulatto etc. (Lotos.)
1878. Mineralogische Notizen: Cerussit und Calcit vom Bleiberg; Schwefel von der Petzen bei Miss; Pyrit von Blöckstein; Arsenkies von Příbram. (Ibid.)
- Die Krystallformen der β -Bibrompropionsäure, des Barium- und des Kupferpropionates. (W. A.)
1879. Über Dolomit-Pisolith etc. (G. Z.)
- Krystallformen des Jodsilber. (Ibid.)
 - Mineralogische Notizen: Phillipsit von Salesl; Ilmenit von Pinzgau etc. (Lotos.)
 - Halotrichit und Melantherit von Idria. (W. A.)
1880. Mineralogische Notizen: Anatas aus dem Binnenthal; Kassiterit vom Schlaggenwald; Cronstedtit von Cornwall; Baryt von Littai. (Lotos.)

1881. Die Krystallformen einiger Kampferderivate II. (W. A.)
— Die Krystallform dreier Coniinverbindungen. (G. Z.)
— Mineralogische Notizen: Neue Mineralfunde im Zillerthal. (Lotos.)
1882. Über Kainit, Rutil und Anatas. (G. Z.)
— Über die Form des Bibromkampfer $C_{10}H_{14}Br_2O$. (W. A.)
1884. Mineralogische Notizen: Wulfenit von Bleiberg; Galenit von Hüttenberg; Anglesit von Miss etc. (Lotos.)
— Über Brookit, Wulfenit und Skolezit. (G. Z.)
1885. Kallait pseudomorph nach Apatit. (Mit E. MOORE.) (G. Z.)
— Orthoklas als Drusenmineral im Basalt. (W. A.)
— Mineralogische Notizen: Cerussit von Littai; Kallait nach Apatit. (Lotos.)
— Die Krystallformen einiger Kampferderivate III. (W. A.)
1886. Krystallformen einiger Derivate der Chelidonsäure und des Oxy-
pyridins. (G. Z.)
1887. Mineralogische Notizen: Pyroxen, Albit und Scheelit von der Krimel. (Lotos.)
— Über Trona, Idrialin und Hydrozinkit. (G. Z.)
— Die Krystallform des Mannit. (Ibid.)
1889. Über Vicinalflächen an Adularzwillingen. (W. A.)
— Mineralogische Notizen: Pyroxen-Krystalle von Seebach; Rutil von Rauris und Hüttenberg; Granatmetamorphose von Schneeberg etc. (Lotos.)
— Die Krystallformen einiger organischen Verbindungen. (G. Z.)
Mineralogisches Lexikon für das Kaiserthum Österreich. I. Bd. 1859.
II. Bd. 1873. Wien.
-